33. Jahrgang. Donnerstag, 20. November. Abend-Ausgabe

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18611. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Politische Uebersicht.

Danzig, 20. November.

Erörterungen über das Koch'sche Heilmittel

gegen Tuberkulose und die Klagen darüber, daß dasselbe in diesem Augenblick für die ärztlichen Kreise nicht zu beschaffen ist, nehmen nachgerade einen unheimlichen Charakter an. In einem Berliner Abendblatt von gestern wird Hrn. Koch sogar vorgeworfen, daß nur seine vertrautesten Mitarbeiter im Besitz des Heilmittels sind. Indessen liegt doch gar kein Anlaß vor, sich darüber zu verwundern. In dem am 14. d. ausgegebenen Bericht hat Herr Koch mitgetheilt, daß das Mittel zu Versuchen durch Herrn Dr. Libbertz zu beschaffen sei, der unter seiner und Dr. Pfuhls Mitwirkung die Herstellung des Mittels übernommen habe. Er müsse aber bemerken, daß der zur Zeit vorhandene Vorrath ein sehr geringer sei und daß erst nach einigen Wochen etwas größere Mengen zur Verfügung stehen würden. Daß dafür nicht früher gesorgt worden ist, erklärt sich zur Genüge daraus, daß Herr Koch, wie er ausdrücklich bemerkt, seine Versuche noch nicht abgeschlossen hat und daß er zu der neulichen Veröffentlichung nur durch die Mittheilungen veranlaßt worden ist, die, wie er sagt, in entstellter und übertriebener Weise in die Oeffentlichkeit gedrungen seien.

Man wird sich also gedulden müssen — und das gilt für Aerzte wie für Kranke. Um so überraschender freilich war die Meldung, daß bereits heute eine Extra-Ausgabe der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" eine authentische Mittheilung über die Bereitung des Koch'schen Mittels bringen werde. Dann würde jede Controle der anderweitigen Herstellung des Mittels, auf welche bisher begreiflicherweise besonderer Werth gelegt wurde, unmöglich geworden sein. Wie indessen schon in unseren heutigen Morgendepeschen mitgetheilt, hat sich auch diese Nachricht als unbegründet erwiesen. Im übrigen sind alle Insinuationen, als ob Koch die Ausbeutung seiner Erfindung sich oder seinen Mitarbeitern vorbehalten oder dieselbe an das Reich oder an Preußen gegen Geld verkaufen wolle, völlig gegenstandslos. Was die Frage einer Dotation für Herrn Koch betrifft, so hat es den Anschein, als ob die Regierung dieser erst näher treten werde, wenn die Versuche, die bekanntlich erst seit August begonnen haben, zum Abschluß gelangt sein werden.

Wie bereits telegraphisch angekündigt, veröffentlicht die neueste Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" die authentischen Mittheilungen von Beobachtern der Wirkungen des Koch'schen Heilmittels gegen die Tuberkulose, welche dasselbe auf die Aufforderung Kochs an dem ihnen zu Gebote stehenden einschlägigen Material zur Anwendung brachten. Es sind dies die Herren Geheimräthe Prof. Dr. v. Bergmann und Fräntzel, Oberstabsarzt Dr. R. Köhler und Dr. William Levy. Die von Robert Koch in seiner Publication mitgetheilten Ergebnisse über das neue Heilmittel erfahren, so schreibt Sanitätsrath Dr. G. Guttmann zur Würdigung der Koch'schen Entdeckung, durch die von den genannten Beobachtern an einem stattlichen Material gemachten Untersuchungen die vollste Bestätigung, sicher die schönste Kundgebung und Ovation neben jenen, welche bereits in der ganzen cultivirten Welt laut geworden sind und ein beredtes Zeugniß ablegen von dem Vertrauen in das Können und in die Bedeutung Robert Kochs, welches dem Genius dieses Mannes ohne gleichen gezollt wird. Nachdem durch Johannes Müller und seine Schüler die Anatomie und Physiologie eine neue Gestalt gewonnen, nachdem durch Virchow, Reinhard und Traube für die Pathologie der Erwerb und die Methode des Meisters verwerthet war, nachdem die zur pathologischen Physiologie sich erweiternde pathologische Anatomie die medizinischen Facultäten erobert hatte und die Klinik an den Arbeiten derselben thätigen Antheil genommen, nachdem mit einem Worte fortan die Methode Johannes Müllers die herrschende geworden war — inaugurirten im steigen Siegeslauf in der verhältnißmäßig kurzen Zeit eines Decenniums die Untersuchungen und Forschungen Robert Kochs durch die von ihm erdachten Methoden von unvergleichlicher Exactheit eine neue Aera. Seine Arbeiten wirkten reformirend und umgestaltend auf unsere bisherigen Anschauungen über die Infectionskrankheiten und übten einen tiefgehenden Einfluß auf die medizinische Wissenschaft und Praxis, mie auf die öffentliche Gesundheitspflege. Seine Errungenschaften sind bekannt. Doch seine jüngste Errungenschaft, welche er der staunenden Welt übergeben hat, ist die glänzendste Leistung auf dem Gebiete naturwissenschaftlicher Forschung. Mit der Inauguration der Heilung der Tuberkulose stehen wir vor einer Großthat, welcher keine zweite an die Seite gestellt werden kann. In alle Zweige der medizinischen Wissenschaft und Praxis bringt sie eine vollständige Umgestaltung. Kochs Entdeckungen haben nicht ihren Ursprung in einer Intuition, sie vollziehen sich vielmehr als das Ergebniß seiner streng naturwissenschaftlichen Methode in der von ihm geschaffenen und beherrschten Disciplin. Seine jüngste Entdeckung ist ein neuer Triumph und die wohlreife Frucht dieser Methode. Sie ist die erste Etappe für die Behandlung aller Infectionskrankheiten.

Auf dem von ihm gelegten sicheren und breiten Grunde wurde der wesentliche Theil der Pathologie aus einem tumultuarischen Zustande zielbewußt auf jenen Weg gebracht, auf welchem in consequenter und unaufhaltsamer Weise als das Ergebniß genialer wissenschaftlicher Forschung, wie die Aetiologie, so auch die Heilung der Tuberkulose wurde. Unvergleichlicher Ruhmesglanz umgiebt den Namen Robert Kochs.

Minister Herrfurth über die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuern an die Gemeinden.

Mit der bevorstehenden ersten Lesung der Steuergesetze im Abgeordnetenhause beginnt eine Reihe von Verhandlungen, deren Bedeutung nicht leicht überschätzt werden darf. Es handelt sich in erster Linie bekanntlich um eine Umgestaltung der bestehenden Klassen- und Einkommensteuer zu einer einheitlichen Einkommensteuer, nicht nur im Sinne einer gerechteren Vertheilung der Steuern, sondern vor allem auch behufs Beschaffung erheblicher Mehreinnahmen, welche in der Folge zu einer Erleichterung der kleinen und mittleren Einkommen, „insbesondere auch bei der Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuern an communale Verbände bestimmt" bleiben sollen.

In der Begründung des Einkommensteuergesetzes ist ausdrücklich erklärt, daß diese Ueberweisung der Realsteuern einen Bestandtheil des Programms der Regierung bildet, dessen übriger Inhalt, insoweit es sich um die Reform der Communalbesteuerung handelt, bisher nur angedeutet ist. Vor allem bleibt unklar, wie bei dieser Ueberweisung die Entlastung auf die kleinen und mittleren Einkommen beschränkt bleiben könnte. Hat doch niemand die Bedenken, welche einer Uebertragung der Realsteuern auf die Gemeindeverbände entgegenstehen, schärfer gekennzeichnet, als eines der Mitglieder des preußischen Staatsministeriums selbst. Der jetzige Minister Herrfurth hat im Jahre 1878 eine Finanzstatistik der Gemeinden in Preußen herausgegeben, in der er sich eingehend über die Frage der Mehrbelastung der Gemeinden und die Mittel, derselben abzuhelfen, ausgesprochen hat. Damals hat Hr. Herrfurth zunächst anerkannt, daß der Staat schon aus allgemeinen Gründen auf die festen und sicheren Einnahmen aus den Grund- und Gebäudesteuern, von welchen ein beträchtlicher Theil thatsächlich zur Reallast geworden und Steuer zu sein aufgehört habe, nicht verzichten könne. Das Bedenken, daß die Ueberweisung der beiden Steuern das platte Land in erheblich höherem Maße begünstigt, ist zwar, insoweit es sich um die Gebäudesteuer handelt, durch die Revision der letzteren, welche vorwiegend den Städten zur Last falle, etwas verringert, aber nicht beseitigt. Damals schrieb Hr. Herrfurth:

„Noch viel größer als zwischen Stadt und Land im allgemeinen, würde aber die Ungleichmäßigkeit der Vertheilung zwischen den einzelnen Gemeinden bei einer Ueberweisung der in denselben aufkommenden Grund- und Gebäudesteuererträge hervortreten. Diese Maßregel würde im ganzen und großen eine reichliche Unterstützung der Reichen, eine spärliche Unterstützung der armen Gemeinden zur Folge haben. — Große Bauergemeinden und kleine Ackerstädte mit ertragreichem Boden und große Gutsbezirke würden sich in einem embarras de richesse befinden und die überwiesenen Beträge zu communalen Zwecken nicht vollständig zu verwenden vermögen, sondern sie in die Tasche der Steuerzahler zurückfließen lassen müssen. Arme Sand-, Haide- und Moordörfer, Industriedörfer mit großer Arbeiterbevölkerung, kleine Landstädte ohne Grundbesitz und lebhaften Gewerbebetrieb und fast alle großen Städte mit hohen Communalsteuern würden dagegen durch jene spärliche Zuwendung ihrer finanziellen Bedrängniß nicht enthoben werden. In einzelnen der hoch belasteten Gemeinden würde eine derartige Zuwendung geradezu ein Tropfen auf einen heißen Stein sein. Eine Vertheilung von Beihilfen aber, welche nur dem giebt, der da hat, und an dem, der da nicht hat, vorbeigeht, wird als eine zweckmäßige und billige nicht bezeichnet werden können."

Heute aber bildet die Grund- und Gebäudesteuer den Einsatz, den die Regierung den im Parlament herrschenden Parteien anbietet, um dieselben einer Reform der ländlichen Gemeindeverfassungen und einer gesetzlichen Regelung der Verhältnisse der Volksschule geneigt zu machen. Ob das „Geschäft" auf dieser Basis zu Stande kommt, bleibt abzuwarten. Steuerfragen sind Machtfragen und die Conservativen haben bisher noch immer sich mit dem Kreuze gesegnet, sobald sie es in der Hand hatten.

Eine Deputation des Vereins deutscher Zuckerindustrieller

wurde — schreiben die Berliner „Pol. Nachr." — am Dienstag von dem Reichskanzler General **v. Caprivi** und dem Landwirthschaftsminister **v. Heyden** und heute vom Staatssecretär des Reichsamts des Innern Staatsminister **v. Bötticher** sowie dem Finanzminister **Miquel** empfangen. Dem Empfange beim Finanzminister wohnten der Staatssecretär des Reichsschatzamts Freiherr **v. Maltzahn** und der bairische Finanzminister v. Riedel bei. Die Deputation trug ihre Bedenken gegen den zur Zeit dem Bundesrath vorliegenden Gesetzentwurf über die Besteuerung des Zuckers vor, von dem sie eine schwere Schädigung nicht bloß der Zuckerindustrie, sondern vor allem auch der darauf begründeten landwirthschaftlichen Production befürchtet. Nach Lage der Dinge konnte selbstredend, nachdem der Entwurf eingebracht und auch im wesentlichen die Zustimmung der preußischen Regierung gefunden hat, der Deputation eine Berücksichtigung ihrer Wünsche nicht in Aussicht gestellt werden. Bekanntlich sind es vornehmlich finanzielle Gründe, welche die verbündeten Regierungen veranlaßt haben, bereits jetzt an eine Reform der Zuckersteuer heranzutreten, nachdem es ursprünglich im Plane gelegen hatte, zuerst die Reform der directen Besteuerung in Preußen, wie dieselbe jetzt dem Abgeordnetenhause vorliegt, zur Verabschiedung zu bringen, ehe an eine Reform der Reichssteuern herangetreten werden sollte.

Neuregelung der Volksschullehrer-Besoldungen.

Auf Grund einer Verfügung des Unterrichts-Ministers wird bei den Verhandlungen mit den einzelnen Magistraten behufs Neuregelung der Besoldungen der Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen in Orten mit mehr als 10 000 Einwohnern empfohlen, die Gehälter nach einer beweglichen Scala in der Art zu regeln, daß für alle Stellen derselben Kategorie ein den örtlichen Verhältnissen und der Stelle angemessenes Mindestgehalt als Grundgehalt angenommen und dessen Steigerung bis zu einem angemessenen Höchstgehalte durch bestimmte regelmäßige Alterszulagen mit dem fortschreitenden Dienstalter herbeigeführt wird. Bei dieser Regulirung ist es für die Gehaltsbemessung gleichgiltig, an welcher Klasse der einzelne Lehrer unterrichtet: wohl aber kann und muß für besondere Stellen (z. B. Rectorstellen) ein besonderes Grundgehalt und eine besondere Scala festgesetzt werden.

Herabsetzung der Getreidezölle.

Die Thatsache, daß deutscherseits bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn eine Ermäßigung der Getreidezölle, annähernd auf den Satz von 1885, der 1887 von 3 auf 5 Mk. erhöht worden ist, zugestanden werden würde, falls Oesterreich geneigt ist, entsprechende Zugeständnisse bezüglich der Herabsetzung der Industriezölle zu machen, wird jetzt auch von der „Nordd. Allg. Ztg." zugegeben. Dieselbe verwahrt aber die Regierung gegen die Unterstellung, als ob damit eine Wendung in der Zollpolitik beabsichtigt sei. Seit 1887 sei durch die Besserung des Rubelcourses eine Verstärkung des für die Landwirthschaft nothwendigen Schutzes eingetreten*), so daß also, wenn jetzt der Zollsatz auf 3,50 Mk. oder 3 Mk. ermäßigt wird, eine Verminderung des Zollschutzes nicht eintreten würde. Diese Motivirung ist, wie man sieht, etwas künstlich, aber darauf kommt es zur Zeit weniger an, als darauf, daß die Möglichkeit einer *allgemeinen*, nicht nur differentiellen Herabsetzung der Getreidezölle nachgerade auch von dieser Seite zugegeben wird. Wenn die Steigerung des Rubelcourses die Herabsetzung der Getreidezölle ermöglicht, so wäre es ja Sache der Regierung gewesen, angesichts der Steigerung der Getreidepreise schon früher mit einer Ermäßigung vorzugehen.

Die jüdischen Schüler in den höheren Schulen.

In der Uebersicht von Entschließungen der Regierung auf Anträge des Herrenhauses in der letzten Session findet sich auch eine interessante Antwort auf den auf Antrag des Grafen Pfeil gefaßten Beschluß, die Regierung um Erwägung von Maßregeln zur Beseitigung von Uebelständen zu ersuchen, welche durch die Ueberzahl jüdischer Schüler an den öffentlichen höheren Lehranstalten entstehen. In welchem Umfange eine solche „Ueberzahl" vorhanden ist, hatte Minister von Goßler im Abgeordnetenhause in Beantwortung

*) Hiernach ist der betreffende Passus in unseren heutigen Morgentelegrammen zu berichtigen, der durch Kabelverstümmelung den Sinn dieser Ausführung der „N. A. Z." ins Gegentheil verkehrt hatte.

Stadt-Theater.

∗ Einer Wiederholung des lustigen Schwankes „Pension Schöller", der gestern wieder allgemeine Heiterkeit erregte, ging ein einaktiges Schauspiel von dem König Oskar II. von Schweden „Schloß Kronborg" vorher. König Oskar ist als eifriger Förderer der Künste und Wissenschaften längst über die Grenzen seines Heimathlandes hinaus bekannt. Er selbst pflegt die Musik und ist vielfach als Dichter und Schriftsteller aufgetreten. Als dritter Sohn Königs Oskar I. hatte er zunächst wenig Aussicht, auf den Thron zu kommen; er trat in die Marine und hat sich auch durch fachwissenschaftliche Schriften über diese, sowie durch solche über die Geschichte Schwedens vortheilhaft bekannt gemacht. Seine historische und poetische Beschäftigung hat er auch nach seiner Thronbesteigung im Jahre 1872 nicht aufgegeben, und vor einigen Jahren erschien auch in Deutschland eine Uebersetzung seiner Gedichte. Die Poesien des Königs zeichnen sich durch Gedankentiefe, Wärme der Empfindung, namentlich aber durch eine völlige Beherrschung der Sprache und ein feines musikalisches Ohr für den Wohlklang derselben aus, daher denn auch der königliche Dichter sich wiederholt als glücklicher Uebersetzer bewährt hat. Er hat Herders „Cid" und Goethes „Tasso" in das Schwedische übertragen.

„Schloß Kronborg" ist kein Drama, sondern nur eine dramatisirte Schilderung der Geschichte, welche im Oktober 1658 im Sunde von der kleinen schwedischen gegen die mächtige holländische Flotte geliefert wurde, die dem von den Schweden bedrängten Kopenhagen zu Hilfe kam. Der Dichter will in dieser dramatischen Skizze die interessante Gestalt des Schwedenkönigs Karl X. Gustav verherrlichen, der als Vertreter des Gedankens der Vereinigung der drei nordischen Königreiche eingeführt ist. Karl Gustav, Pfalzgraf von Zweibrücken, ein Neffe Gustav Adolfs, folgte dessen Tochter Christine auf den schwedischen Thron, nachdem er sich in den letzten Jahren des 30jährigen Krieges auf dem Schlachtfelde ausgezeichnet hatte. Seine kurze Regierungszeit wurde durch einen Krieg mit Polen und zwei mit Dänemark ausgefüllt. Den ersten führte er in Gemeinschaft mit dem Großen Kurfürsten, und die von beiden gewonnene Schlacht bei Warschau hatte die Lösung des Unterthänigkeitsverhältnisses zur Folge, in welchem Preußen bisher zu Polen gestanden hatte.

Trotz dieser Bedeutung Karls X. für unsere vaterländische Geschichte ist doch nicht einzusehen, wie die dramatischen Scenen, welche als „Schloß Kronborg" uns gestern vorgeführt wurden, das deutsche Publikum interessiren sollen. Bereits 1858 von König Oskar (französisch) niedergeschrieben, würde sich diese Skizze gar wohl in Schweden zum Festspiel bei einer patriotischen Feier in Schweden eignen. Für unser Publikum fehlt jede innere Beziehung zu dem Gegenstande, und ein dramatischer Vorgang, der das Interesse jedes Publikums fesseln könnte, fehlt.

Die Darsteller sprachen gestern die Verse ihrer Rollen ganz schwungvoll; nur war das scenische Arrangement während der Gesellschaft nicht glücklich, so daß der [illegible] Kanonendonner die Reden oft übertönte.

Die Meininger und C. W. Allers.

Selten hat wohl ein Kunstinstitut eine so tiefgreifende Wirkung geübt, wie das der „Meininger". Wer kannte nicht jene weltberühmte Künstlerschaar, die mit freudiger Begeisterung für die Kunst von Ort zu Ort wanderte, um dem staunenden Theaterpublikum insbesondere die Dramen der Klassiker in einem neuen, des erhabenen Inhalts würdigen Gewande vorzuführen, überall vom Publikum enthusiastisch begrüßt und umgeen entlassen. Keine Bühne hat sich dem Einfluß dieser Kunstrichtung entziehen können, und wenn die „Meininger" jetzt vom Schauplatze abgetreten sind, so liegt das nicht zum wenigsten daran, daß sie nichts wesentlich Neues mehr bieten können, da gerade die von ihnen ausgestreute Saat auf fruchtbaren Boden gefallen und ihr vorbildliches Wirken in gewissem Sinne überflüssig geworden ist. Aber die Verdienste der Meininger werden nicht in Vergessenheit gerathen. Sind sie es doch gewesen, welche dem deutschen Volke das klassische Drama auch auf der Bühne wieder lieb und werth gemacht haben. Wenn sich neuerdings eine Reaction gegen die Uebertreibungen dieses Kunstprincips bemerkbar macht — wir erinnern an die Reformversuche des Hrn. v. Perfall in München — so ist das ein neuer Beweis für die Bedeutung der Meininger, denn nur eine wirklich epochemachende Neuerung ruft einen beachtenswerthen Widerspruch hervor.

Da ist es denn freudig zu begrüßen, daß ein so feinsinniger und talentvoller Künstler wie C. W. Allers, der uns schon eine Reihe von prächtigen Bildermappen bescheert hat — wir gedenken nur der köstlichen „Spreeathener" — uns in seinem neuesten Werk die Armee des gekrönten Bühnenleiters in einer Folge von 40 Bleistiftskizzen vorführt und so ihr Leben und Wirken verewigt. Der schon bei den früheren Schöpfungen des Künstlers bemerkte Vorzug, der scharfe Blick für das Charakteristische, der ihn aber nie zu possenhafter Karrikatur verleitet, zeigt sich auch hier wieder im hellsten Licht. Die meisten Blätter sind durchweht von einem köstlichen herzerfreuenden Humor, der um so angenehmer wirkt, je ungesuchter er erscheint.

Das Werk enthält Porträtskizzen des eigentlichen technischen Leiters, des Hofrath Chronegk, und einzelner hervorragender Mitglieder in ihren Hauptrollen, sowie Scenen aus den von den Meiningern gespielten Dramen. Allers schildert uns aber auch — und die bezüglichen Blätter gehören wohl zu den anziehendsten — die Vorbereitungen zu den berühmten Massenscenen, das Leben und Treiben hinter den Coulissen, den Verkehr der Mitglieder unter einander und mit den Beamten auf der Probe, im Conversationszimmer, ihren Skat auf der Reise im Eisenbahncoupee u. dgl., kurz es ist eine solche Fülle von reizvollen Augenblicksbildern vorhanden, daß man den Rahmen dieser kurzen Skizze weit überschreiten müßte, wollte man alles Schöne hervorheben. Welch köstlichen Humor athmen nicht jene Darstellungen aus Molières „Eingebildetem Kranken", wie prächtig ist der Titelheld in seiner lächerlichen ängstlichen Sorge um sein liebes Ich charakterisirt! Welche prachtvollen Figuren sind die Gestalten aus Schillers „Räubern", aus „Wallensteins Lager", aus Shakespeares „Julius Cäsar". Letzteres Drama hat zu einigen der gelungensten Skizzen Veranlassung gegeben: Hofrath Chronegk leitet hinter den Coulissen die Schlacht bei Philippi und Inspicient Brehm instruirt die Statisten mit drastischen Worten, die sicher ihre Wirkung nicht verfehlen. Ueberaus anmuthig sind die „Herren Pagen aus den Piccolomini", die im Conversationszimmer sitzen und uns durch ihre Beschäftigung mit weiblichen Handarbeiten verrathen, daß unter der Verkleidung liebliche Mädchengestalten verborgen sind.

Doch genug der Beschreibung. Wir erhalten einen Einblick in das künstlerische Schaffen der Meininger sowohl auf der Bühne, als auch in der geräuschvollen Werkstatt hinter den Coulissen, der uns ahnen läßt, daß auch hier nur treueste und mühevollste Arbeit zu großen Erfolgen geführt hat.

Es braucht bei Allers kaum hervorgehoben zu werden, daß sämmtliche Zeichnungen mit minutiöser Sorgfalt ausgeführt sind, so daß manche als wahre Cabinetstücke bezeichnet werden können, die auch denjenigen Kunstfreund interessiren müssen, der die Meininger nicht kennen gelernt hat. Die Reproductionen (Lichtdruck) lassen nichts zu wünschen übrig und so ist anzunehmen, daß das Werk bei dem im Verhältniß zum Gebotenen sehr mäßigen Preis bei dem herannahenden Weihnachtsfest manchen Liebhaber finden wird. Jedenfalls kann es als Geschenk bestens empfohlen werden. F.

einer Auslassung des Abg. Stöcker auseinandergesetzt. Bei der Berathung des Herrenhauses über den Antrag Pfeil wurde von den Befürwortern desselben das Auskunftsmittel der Errichtung besonderer Anstalten für jüdische Schüler vorgeschlagen. Schon die damalige Erklärung des Ministers v. Goßler widersprach diesem Vorschlage. Jetzt hat die Regierung dem Herrenhause geantwortet, die statistischen Erhebungen über das Verhältniß der jüdischen Schüler zu den christlichen würden fortgesetzt. Specielle Maßnahmen in der Richtung des Beschlusses des Herrenhauses habe aber die Staatsregierung bisher nicht für angezeigt erachtet. Bekanntlich hat Herr Miquel, der heutige Finanzminister, sich damals als Mitglied des Herrenhauses mit vollster Entschiedenheit gegen den Pfeil'schen Antrag erklärt.

Sturz der Silberpreise.

In Verbindung mit der Geldkrisis in London haben auch die Silberpreise einen Sturz erlitten, der nicht ohne politisches Interesse ist. Bekanntlich war der niedrigste Preis 42 Pence für die Unze; lange Zeit bewegte er sich zwischen 42 und 44. Als dann die amerikanischen Minenbesitzer sich zu dem bekannten Anschlag auf das Münzwesen ihres Landes vorbereiteten und viel Silber ankauften, hob sich der Preis auf etwa 46. Nun tauchte die bekannte Silberbill als Gesetzentwurf auf, worauf die Notirung auf etwa 48 stieg. Je wahrscheinlicher das Zustandekommen wurde, desto mehr stieg der Preis, und als die Bill Gesetz geworden war, trieb der rasch gebildete Silberring ihn auf 54½. Aber schon vor dem Krach in London brach das Silbercartell, bei dem ein bekannter deutscher in Paris lebender Bimetallist in bemerkenswerther Weise betheiligt war, zusammen. Die Notirung ging auf etwa 48. Die Londoner Krisis — vielleicht auch andere zur Zeit weniger klar liegende Ursachen — hat sie nun auf 45 Pence heruntergebracht, so daß die ganze künstliche Steigerung so gut wie verflogen ist.

Hätte Deutschland doch die Gelegenheit benutzt, sein überflüssiges Thalersilber abzustoßen! An dahin gerichteten Rathschlägen hat es nicht gefehlt.

Das Attentat gegen den General Geliverskoff, der seinen Wunden mittlerweile erlegen ist, soll nihilistischer Natur sein. Gegen den Polen Padlinski (oder Padlewski), welcher der Ueberbringer des Briefes an den General Geliverskoff gewesen sein soll und nach dem gegenwärtig recherchirt wird, liegen schwere Verdachtsgründe vor. Die Ermordung des Generals geschah, wie angenommen wird, während derselbe eine Adresse schrieb, welche ihm Padlewski angegeben hatte. Letzterer konnte, ohne gesehen zu werden, die Wohnung des Generals wieder verlassen. Der Revolverschuß wurde von den im Hotel befindlichen Personen wegen des auf der Straße herrschenden Lärms nicht gehört. Die verhafteten beiden Russen sollen mit dem muthmaßlichen Mörder in Verkehr gestanden haben. Padlewski wohnte zur Zeit der letzten Nihilisten-Verhaftungen in Paris, verließ aber um diese Zeit die Hauptstadt und flüchtete sich nach Galizien. Der General war, wie verlautet, früher Adjunct des Petersburger Polizeichefs.

Der Telegraph bringt heute über diese Affäre folgende weiteren Aufklärungen:

Paris, 20. November. (W. T.) Die Polizei ist eifrig bemüht, Padlewski aufzufinden. Die sich in Paris aufhaltenden Nihilisten glauben, der Mörder wollte sich rächen wegen seiner Einkerkerung in Deutschland, nach welcher er von der russischen Regierung nochmals verhaftet wurde, um in Rußland internirt zu werden. Padlewski rettete sich nach Paris, um sich an Geliverskoff wegen seiner Verurtheilung zu rächen.

Monstreprotest gegen die Judenverfolgung in Rußland.

Wie man der „Times" aus Petersburg berichtet, wird ein literarischer Monstreprotest gegen die Verfolgung der Juden vorbereitet und demnächst veröffentlicht werden, falls die Behörden nicht ihr Veto einlegen. Der Protest wird die Unterschriften der meisten journalistischen, literarischen und anderen Berühmtheiten Rußlands tragen. An der Spitze figurirt der Name des Schriftstellers und Philosophen Graf Leon Tolstoi. Auch in Moskau werden Unterschriften gesammelt. Der Protest wird die in den russischen Organen der Presse der zwei Hauptstädte täglich erscheinenden gemeinen und verächtlichen Angriffe gegen die Juden geißeln. In Wirklichkeit wird er indeß gegen das antisemitische Vorgehen der Behörden, welches den Kern der gegenwärtigen Frage bildet, gerichtet sein.

Die serbische Skupschtina

ist gestern in Belgrad feierlich eröffnet worden. In der dabei verlesenen Thronrede weist auf die günstigen Ergebnisse der neuen Heeresorganisation und die bedeutende Besserung der Finanzlage hin. Die Beziehungen Serbiens zu allen Staaten seien befriedigend und freundschaftlich. Vielfache Beweise freundschaftlichen Wohlwollens bestärkten die Regierung in der Ueberzeugung, daß der nationalen Politik Serbiens auf der eingeschlagenen Bahn der Mäßigung im selbständigen Vorgehen das Vertrauen der europäischen Mächte gesichert ist. Hierauf berührt die Thronrede das handelspolitische Verhältniß zu Oesterreich-Ungarn und die von dem ungarischen Cabinet erfolgte Einladung zur Eröffnung der Arbeiten am eisernen Thore. Die Regierung habe getrachtet, die mißverständlichen Vorgehen des Viceconsuls von Pristina in gutem Einvernehmen mit der Pforte auszutragen, da sie auf möglichst gute Beziehungen zum ottomanischen Reiche großen Werth lege und die Erledigung der Angelegenheit in würdiger und befriedigender Weise hoffe. Die serbische Regierung werde es sich bei ihren Beziehungen zu den Balkanstaaten niemals unterlassen, ihr Augenmerk darauf zu richten, durch solidarische Uebereinstimmung eine gerechte, den Interessen aller Balkanvölker entsprechende Gestaltung der Verhältnisse zu erzielen.

Die Meuterei im Congostaate

und die Behauptungen ihrer Leiborgane, die Meuterei in Boma sei nicht der Rede werth gewesen, haben nicht festgehalten werden können. Das „Mouv. geogr.", das Organ der Congoregierung, bekennt heute, daß die Sudanesen wegen der Rationen sich empört haben, daß ein schwarzer Soldat den Lieutenant Ponthier angegriffen hat und es zu einem Kampfe gekommen ist. Die Haussa-Soldaten der Congoarmee haben auf die Sudanesen geschossen, ein Theil der letzteren floh nach dem Gasthofe und mitten im Getümmel ist ein schwarzer Diener getödtet worden. Das Blatt fügt bezeichnend hinzu, es wisse persönlich nichts Näheres, aber es höre, daß „nichts weiter" sich ereignet habe. Man sagt auch jetzt noch nicht die volle Wahrheit; viel helfen wird es nicht, da die Privatberichte die Vorgänge aufklären werden, im übrigen zeigt das Eintreten der Haussas genügend, daß es recht ernst zugegangen ist.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. November. Aus Anlaß der **Vermählungsfeier der Prinzessin Victoria** mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe prangte am Mittwoch die Stadt, namentlich die Friedrichstadt, in festlichem Flaggenschmuck. Sämmtliche officiellen Gebäude sind mit Flaggen in den preußischen und deutschen Farben geschmückt. Von Privaten haben speciell Hoflieferanten wie größere Magazine in der Friedrichstraße und Unter den Linden geflaggt. In den Straßen, welche zu dem königlichen Schlosse führen, herrschte ein auffällig reges Leben, das bekannte Straßenbild bei allen Hoffestlichkeiten; die Schaulustigen sicherten sich schon bei Zeiten gute Plätze, um die Auffahrten der Galaequipagen möglichst in nächster Nähe bewundern zu können. Besonders das Palais der Kaiserin Friedrich Unter den Linden war während des ganzen Tages von einer dicht gedrängten Menschenmenge umgeben. Für die Trauungsfeierlichkeit in der Schloßkapelle waren, der „Kr. Ztg." zufolge, keine außergewöhnlichen Vorbereitungen getroffen. So schön der Raum ist, so leidet er doch wesentlich an schlechter Akustik. Eine Orgel ist nicht vorhanden, und so werden denn die Gesänge von dem königl. Domchor ausgeführt. Der Altar der Schloßkapelle ist reich mit Blumen geschmückt, welche von der Königin Victoria aus England hergeschickt sind. Vor dem Altar ausgebreitet liegt der Teppich, auf dem die Kaiserin Friedrich selbst gestickt. Auf diesem Teppich stand der Sarg Kaiser Friedrichs, auf demselben Teppich sind sämmtliche Kinder des edlen Dulders confirmirt und auch der jetzige Kaiser, Prinz Heinrich, sowie die Prinzessinnen Charlotte und Sophie getraut worden. Eine Familientafel bei der Kaiserin Friedrich folgte am Dienstag Abend den an diesem Tag der Hochzeits-Feier veranstalteten Hoffestlichkeiten vom Tage vorher. Die Familientafel fand in dem durch seine prächtigen japanischen Tapeten, seine Gobelins, das silberne Prunkgeräth und seine vielerlei Kunstwerke bekannten Festsaal statt. Der Raum entsprechend war die Tafel ausgestattet; in der Mitte derselben, den Fenstern gegenüber, saß das Brautpaar: Prinzessin Victoria in grauer Tuchrobe à la Watteau mit rosa sammetnen Mieder und ebensolchen Aermelpuffs, die Watteaus mit Guirlanden von Rosen, Aehren und Feldblumen in Silberstickerei bestreut, Diadem, Rivière und Agraffen aus Brillanten, die Armbänder aus Smaragden. Im Gefolgt eines Ordensbandes zog sich das goldgelbgestickte der Eltern des Bräutigams, bestehend aus einer Guirlande in Brillanten, über die Brust. Dazu trug die Braut den Luisenorden, den Victoria- und Albert-Orden, sowie die goldenen Erinnerungs-Medaillen an die Kaiser Wilhelm und Friedrich. Zur Linken des Bräutigams saß die Kaiserin Friedrich, welche eine Toilette von schwarzer Seide gewählt hatte. Dazu trug die hohe Frau als Collier zwei Reihen großer Perlen, ein Brillantdiadem schmückte das kaiserliche Haupt, während drei große Perlenbroschen mit Perltropfen den Ausschnitt des Kleides zierten. Aus Perlen bestanden auch die Armbänder. An der Seite der Prinzessin Victoria hatte die regierende Kaiserin Platz genommen, welche in zarter heller Seidenrobe mit kostbarem Geschmeide erschien. Gegenüber dem Brautpaare saß der Kaiser mit der Fürstin zu Schaumburg. Die Kaiserin Auguste Victoria war vom Großherzoge von Hessen [?] geführt. Neben der Kaiserin Friedrich saß der Fürst zu Schaumburg.

* **[Die Kronprinzessin von Schweden]**, die Tochter des Großherzogs von Baden, ist bekanntlich schon seit längerer Zeit leidend und hat verschiedentlich den Winter in südlichen Gegenden zubringen müssen. Nur kurzem verbreitet der „Newyork Herald" das Gerücht, die Kronprinzessin Victoria werde nach Berlin kommen, um sich dem Koch'schen Heilverfahren zu unterziehen. Diese Nachricht wird von dem schwedischen Regierungsorgan dementirt mit dem Hinzufügen, Kronprinzessin Victoria leide zwar an Lungenaffection, aber wie die Specialärzte festgestellt hätten, keineswegs an Tuberkulose.

* **[Waldersee.]** Wieder einmal geht durch auswärtige Blätter die Nachricht, Graf Waldersee werde demnächst als Chef des Generalstabes durch den General v. Leszczynski ersetzt werden. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten, obwohl man in jenen Blättern erzählt, daß in der Herwarthstraße bereits gepackt werde.

* **[Der norwegische Architekt Munthe]**, Erbauer von Holmenkollen, das der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Norwegen mit hohem Interesse besah, erhielt laut „Hamb. Corr." von dem Generalconsulat in Christiania den Auftrag, im Schloßparke zu Potsdam ein Matrosenhäuschen im norwegischen Stile zu erbauen. Es heißt, der Kaiser beabsichtige, auch in Ostpreußen ein Jagd-Schloß in demselben Stile erbauen zu lassen.

* **[Hessen und die Viehsperre.]** Der „Frankf. Ztg." zufolge schickt sich außer Baden und Württemberg auch Hessen an, sich den sächsischen und bairischen Anträgen auf Gestattung der Einfuhr von Schlachtvieh in die Städte an.

Breslau, 19. Nov. Bei den heutigen **Stadtverordnetenwahlen** der ersten Abtheilung siegten sämmtliche Candidaten der Liberalen.

* **Aus Glogau** meldet man der „Volks-Ztg.": Ein conservativer Gutsbesitzer dieses Kreises, der **Landwehr-Offizier** ist, erhielt wegen aus ökonomischen Gründen erfolgten Fernbleibens vom Offiziersbesuche vom Bezirkscommandeur sechs Tage Stubenarrest, weil derartige Einladungen einem militärischen Befehl gleichkämen. Das Bezirkscommando soll zur Verhängung einer solchen Strafe berechtigt sein. Ob ein derartiges Vorgehen nicht im Widerspruch steht mit der Anordnung des Kaisers, welche die Offiziere zur Sparsamkeit und Vermeidung jedes überflüssigen Luxus auffordert, ist eine andere Frage.

Posen, 19. Novbr. Bei der heutigen **Stadtverordnetenwahl** der ersten Abtheilung wurden der von den beiden deutschen Parteien aufgestellte Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Orgler, sowie ein Freisinniger wiedergewählt. Die Polen [?] hat zwischen 2 Freisinnigen und 2 Cartellmitgliedern Stichwahl stattzufinden.

Letzlingen, 18. Nov. **[Zu der Kaiserjagd in der Letzlinger Haide]** berichtet das „Altm. I.-Bl.": Am ersten Jagdtage in der Kolbitzer Haide wurde dem auf dem Frühstücksplatze angesammelten Publikum eine Ueberraschung zu Theil. Der Kaiser hatte nach beendigtem Treiben auf Damwild nicht den Wagen zur Fahrt nach dem Frühstücksplatze benutzt, sondern ein Pferd bestiegen. Der Wagen folgte an der Spitze der anderen Hofjagd-Gesellschaftswagen nach. Das Publikum hatte am Wege beim Frühstücksplatze dicht gedrängte Aufstellung genommen, um den Kaiser zu begrüßen. Derselbe war in Begleitung zweier hoher Herren zu Pferde schon bis an das Publikum herangekommen, ohne daß er in der Jagduniform erkannt worden wäre. Ein Lächeln entlockte ihm die naive Bemerkung einiger Personen: „Jetzt ist der Kaiser bald heran, die Vorreiter sind schon da!" Ein nicht endenwollender Jubel brauste dann durch den Wald, als der kaiserliche Wagen herankam, den man aber leer sah, während Majestät sich zu Pferde schon längere Zeit mitten unter dem Publikum vorwärts bewegte. Am zweiten Jagdtage fand in der Letzlingen-Calchauer Forst ein Treiben auf Schwarzwild und eins auf Rothwild statt. Die Herrschaften begaben sich jedoch auf einem Umwege zum Jagdplatz, weil vorher ein in der Forst errichtetes Denkmal besichtigt werden sollte. Dasselbe, ein ungefähr zwei Meter hoher kegelartiger Feldstein, befindet sich an der Stelle, wo am 13. November 1886 Se. Majestät Kaiser Wilhelm I. seinen letzten Jagdstand gehabt hat. Der Stein ist auf der einen Seite in Form eines runden Schildes geglättet und trägt darauf die Inschrift: „Letzter Jagdstand weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. am 13. November 1886." Das Denkmal war mit einer Guirlande geschmückt. Vor demselben angekommen, machten alle Wagen Halt und Se. Majestät nahm es in Augenschein.

V **Kiel**, 19. Novbr. Bei der hiesigen **Stadtverordnetenwahl** am 4. d. siegten bekanntlich die Socialdemokraten. Gegen die Giltigkeit dieser Wahl ist wegen Unzulänglichkeit der Lokaleinrichtungen bei dem Magistrat Protest erhoben. Dieser Protest hat zu einem Drohbrief Veranlassung gegeben. Oberbürgermeister **Fuß** aus Kiel weilt bekanntlich als Zeuge in dem Wehrschen Prozeß dieser Tage in Danzig. Gestern Abend erhielt seine Gemahlin einen Stadtbrief folgenden Inhalts: „Herrn Oberbürgermeister Fuß! Wenn Sie die Wahl vom 4. Novbr. umstoßen, trifft Ihr Herz eine Kugel; sie liegt bereit." Frau Fuß übersandte der hiesigen Polizeiverwaltung das anonyme Schriftstück.

Malchin, 19. November. Der **Landtag** beider Großherzogthümer ist heute Nachmittag hier eröffnet worden.

Augsburg, 19. Novbr. Im städtischen Krankenhause werden auf Kosten der Stadt Einrichtungen getroffen, um das **Koch'sche Heilverfahren** mittellosen Kranken unentgeltlich zugänglich zu machen.

Saarbrücken, 18. Nov. Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg." wurde in Louisenthal ein Schiffer als des **Landesverraths** verdächtig verhaftet; derselbe soll der französischen Regierung das Gewehr Modell 88 verkauft haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Novbr. Die **österreichisch-ungarische Zollconferenz** hat gestern ihre Berathungen beendigt. Wie die „Presse" vernimmt, wurden alle Fragen, welche sich auf die in Aussicht genommenen Verhandlungen mit Deutschland beziehen, eingehend erörtert und hierüber eine Verständigung erzielt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 19. Novbr. Die Subcommission des **Zollausschusses für die Ackerbauzölle** beschloß einen Zoll von 6 Frcs. per Metercentner auf ausländisches Brod. Das „Journal des Débats" tadelt diesen Beschluß sehr scharf. Die Subcommission für die Viehzölle erhöhte den Zoll für eingesalzenes Rindfleisch und andere Fleischgattungen von 22 auf 27 Frcs. per Metercentner.

— Der **Ausstand in den Gruben von Carvin** endigte gestern nach 55tägiger Dauer.

— Das „Bulletin médical" meldet, **Pasteur** habe dem Geheimrath Koch seine Glückwünsche telegraphisch ausgedrückt. (W. T.)

Paris, 19. Novbr. Die hiesige Agentur des russischen Finanzministeriums dementirt die Nachricht, die **russische Regierung** habe durch Zurückziehung von bei **Baring Brothers** deponirten Summen die Verlegenheiten des Hauses herbeigeführt.

— Der **Katholikencongreß** für die Departements du Nord und Pas de Calais ist gestern unter dem Vorsitz des Erzbischofs Fribaudier von Cambrai eröffnet worden. (W. T.)

— Die **Armeecommission** hat den Gesetzentwurf betreffend die **Verproviantirung der bürgerlichen Bevölkerung der festen Plätze** angenommen, ebenso den Gesetzenwurf, nach welchem hilfsbedürftigen Soldatenfamilien im Falle einer Mobilmachung Beistand geleistet werden soll.

— Der Minister des Aeußeren, Ribot, versprach einer Delegation von **dramatischen Autoren**, unter denen sich Halévy und Coppé befanden, Schritte zu thun, um ihren **Werken im Auslande** berechtigten Schutz zu verschaffen. (W. T.)

England.

Clonmel, 19. Novbr. Der Gerichtshof verurtheilte die nach Amerika geflüchteten abwesenden **Dillon und O'Brien**, sowie 10 andere Mit-Angeklagte zu je 6 Monaten Gefängniß. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 19. Novbr. Gelegentlich des Jahrestages der **Unruhen an der hiesigen Universität** im Jahre 1884 weigerten sich heute die Studenten, in die Universität einzutreten. Eine große Anzahl derselben veranstaltete eine feindliche Demonstration vor dem Justizministerium und entwaffnete die Polizeidiener, welche die Demonstranten mit der Waffe aufhalten wollten. Schließlich gingen die Studenten nach einem vergeblichen Versuch, die Studirenden der Medizin zum Anschluß zu bewegen, auseinander. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 19. November. Der **russische Großfürst-Thronfolger** ist heute nach Aegypten abgereist. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 19. Novbr. Bei den **Municipalwahlen** des zweiten Wahlkörpers erhielten die **Conservativen** eine erhebliche Majorität. (W. T.)

Rußland.

□ **Warschau**, 18. Novbr. In dem großen bekannten **Schmugglerprozeß** gegen die Kaufleute Holtzberg, Rittenberg und Judel Kahan wurde heute nach zweiwöchentlicher Verhandlung das Urtheil gefällt. Die beiden ersten wurden zur Zahlung von 24 400 Rubel eventuell je 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Kahan wurde freigesprochen.

Warschau, 17. Novbr. **[Zur Auswanderung]** schreibt die „Schles. Volksztg.": Unter den an der Grenze angehaltenen Hunderten von Personen, welche ohne Legitimation die Grenze passiren wollen, um nach Brasilien auszuwandern, befinden sich häufig auch Uniten, die lediglich deshalb ihrer Heimath den Rücken kehren wollen, um den **Verfolgungen wegen ihrer Glaubenstreue** aus dem Wege zu gehen. Ueberhaupt treibt die systematische Bedrückung der Katholiken in Rußland mehr Leute aus dem polnischen Grenzgebiet, als die Sucht nach materiellen Erfolgen. Nur die religiöse Bedrückung trägt die Schuld daran daß das Volk den Vorspiegelungen der Agenten, als wünsche der bedrängte Papst die Auswanderung, so willig Glauben schenkt.

Amerika.

Newyork, 19. Novbr. In Folge der Befürchtungen, welche der **Aufstand der Sioux-Indianer** in dem Gebiet zwischen dem Missouri und dem Felsengebirge hervorruft, sind Truppen beordert worden, die Indianer an der Grenze von Dakota in Schach zu halten. (W. T.)

Am 21. Novbr.: S.-A. 7.40, U. 3.51. **Danzig, 20. Nov.** M.-A. b. Tage. M.-U. 12.30.

Wetteraussichten für Freitag, 21. November, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, Niederschläge; abnehmende Temperatur. Lebhafte Winde. Sturmwarnung für die Küsten. Kalte Nacht.

Für Sonnabend, 22. November:

Veränderlich, Niederschläge; stark windig. Sturmwarnung für die Seegebiete. Temperatur wenig verändert.

Für Sonntag, 23. Novmber:

Bedeckt, milde, feucht, Niederschläge; starker Wind. Stumwarnung.

Für Montag, 24. November:

Meist bedeckt, starker Wind, ziemlich milde; Niederschläge. Sturmwarnung. Vielfach Nebel.

Für Dienstag, 25. November:

Stark wolkig ohne erhebliche Niederschläge; stark windig, milde. Vielfach Nebel.

* **[Zum Geburtstage der Kaiserin Friedrich]** werden morgen die öffentlichen Gebäude in unserer Stadt Flaggenschmuck anlegen. Die Wachen ziehen im Parade-Anzug mit Musik auf.

* **[Neuer Stadt-Commandant.]** Der Commandeur des 7. thüringischen Infant.-Regmts. Nr. 96, Oberst Malotki v. Trzebiatowski in Altona ist unter Beförderung zum General-Major zum Commandanten von Danzig ernannt worden.

Der Commandeur der hiesigen 36. Division, General-Major v. Heister ist zum General-Lieutenant befördert worden.

* **[Errichtung guter Arbeiter-Wohnungen.]** Vom Vorstande der Abegg'schen Stiftung für Arbeiterwohnungen erfahren wir, daß derselbe die Absicht, die beiden jetzt in Neufahrwasser im Bau befindlichen Häuser zum Dezember fertig zu stellen, leider wegen der für Anbringung des Holzwerkes dauernd ungünstigen Witterung hat aufgeben müssen. Der Bau wird demnach erst im Frühjahr 1891 beendet werden können. Dann soll an das Publikum die Aufforderung gerichtet werden, die Häuser zu besichtigen und von dem Preise und den Bedingungen Kenntniß zu nehmen, unter welchen die Häuser zu miethen beziehungsweise für allmähliche Abzahlung zu kaufen sind. Nach den noch nicht abgeschlossenen Erwägungen wird vom Vorstande geplant, daß diejenigen, welche allmählich Käufer werden wollen, auf den Kaufpreis fünf Procent anzahlen und jährlich sechs Procent von demselben abzahlen sollen. In den sechs Procent würde dann ein Procent für Amortisation stecken. Die angezahlten, sowie die amortisirten Beträge würden dem Anzahler mit vier Procent für das Jahr verzinst werden, so daß er nach etwa 9 Jahren ein Fünftel des Kaufpreises entrichtet hätte. Danach soll das Haus auf seinen Namen überschrieben werden. Wenn die Abegg'sche Stiftung von Arbeitern und kleinen Leuten recht viele Aufträge zum Häuserbau auf dem von ihr gekauften Terrain im Frühjahr erhält, so beabsichtigt sie dann mit dem Bau von kleinen Einzelnhäusern energisch vorzugehen. Es ist anzunehmen, daß in solchem Falle der Preis eines Hauses mit Einschluß des Baugrundes und der Beiträge zu den Kosten der Pflasterung der Rinnsteine etc. sich auf nicht über 3000 Mark stellen wird.

* **[Dienstreise.]** Der auf einer Schulinspectionsreise begriffene Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Schneider aus dem Cultusministerium ist, begleitet von dem Schulrath Dr. Sachse aus Berlin, hier eingetroffen und in Walters Hotel abgestiegen.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Dem Landrichter Schweiger in Elbing ist der Charakter als Landgerichtsrath und den Amtsrichtern Schlüter in Neustadt und v. Livonius in Marienburg der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Platzmajor von Danzig, Major Schmidt v. Osten, ist à la suite des 4. Garde-Regiments gestellt und demselben die Erlaubniß zum Tragen der Uniform dieses Regiments ertheilt; Second-Lieutenant v. Eelking vom Infanterie-Regt. König Friedrich I. (4. ostpreuß. Nr. 5) ist zum Premier-Lieutenant befördert. Dem Kapellmeister Recoschewitz vom Infanterie-Regiment Nr. 128 ist der Titel Militär-Musikdirigent verliehen. Der Commandeur des Inf.-Regiments Nr. 128, Oberst Schmidt, ist auf sein Abschiedsgesuch, von dem wir bereits Mittheilung gemacht haben, unter Verleihung des Charakters als Generalmajor zur Disposition gestellt und der Oberstlieutenant v. Heydebreck vom Infanterie-Regiment Nr. 58 in Glogau zum Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 128 ernannt. Dem Premier-Lieutenant v. Tliszinski vom Infanterie-Regiment Nr. 128 ist der nachgesuchte Abschied bewilligt und gleichzeitig der Charakter als Hauptmann verliehen.

-ch- **[Verein der St. Katharinen-Kirchengemeinde.]** In der Versammlung am Mittwoch den 12. d. Mts. begann Herr Lehrer Opitz einen umfangreichen Vortrag über den Reformator Dr. Martin Luther. Am gestrigen Abend beendete Redner diesen Vortrag. Herr Prediger Blech sprach kurz über die großartige Erfindung des Herrn Dr. Koch in Berlin. „Endlich sei der Feind der Menschheit: die Schwindsucht, besiegt." Des Herrn Koch wurde durch Erheben von den Plätzen in Ehren gedacht. Vor der Sitzung fand eine Vorstandsberathung über das zu feiernde Weihnachtsfest statt.

* **[Unglücksfall.]** Vorgestern Abend versuchte ein Arbeiter in der Zuckerraffinerie in Neufahrwasser, dem es oblag, die mit Zuckerbroden gefüllten Wagen auf den Fahrstuhl zur Beförderung nach der oberen Etage zu schieben, mit einer solchen Sendung mitzufahren, trotzdem ein derartiges Unternehmen durch Anschlag streng verboten ist. Als der Mann am Bestimmungsorte angekommen war, wo nur gerade so viel Raum ist, daß ein Wagen Platz hat, wurde er gegen die Decke gequetscht, daß er sofort todt blieb. Zufälliger Weise hatte wenige Stunden vorher der Herr Gewerberath Sack die Maschinerie inspicirt und seine volle Zufriedenheit mit den zur Sicherung der Arbeiter getroffenen Einrichtungen ausgesprochen.

* **[Haftpflicht der Post.]** Wie bekannt, wurde im letztverflossenen Sommer die Gattin des hiesigen Zimmermeisters H. dadurch um 500 Mk. geprellt, daß ein inzwischen ergriffener Schwindler namens ihres auf einer Rheinreise befindlichen Gatten telegraphisch die Uebersendung dieser Summe nachsuchte und sie dann auch in

Folge einer anscheinend nicht genügenden Vorsicht des betreffenden Postbeamten ausgezahlt erhielt. Gestern ist nun Hrn. Zimmermeister W. der in Rede stehende Betrag zurückerstattet worden.

* [Unterschlagung.] Nach Angabe des Kaufmanns * hierselbst sind demselben seit dem Monat Juli d. J. 3000 Mk. durch Einkassiren der Beträge für etwa 120 Kübel Magarine von seinem Lehrling Bruno R. unterschlagen worden. Vor ungefähr 8 Tagen verschwand der Lehrling von hier und ist, nachdem er mehrere Provinzialstädte besucht hatte, gestern von Berlin hier wieder eingetroffen. Heute Vormittag hat er sich freiwillig der Criminalpolizei gestellt. Er räumt ein, daß er seinem Lehrherrn 1000 Mk. unterschlagen und bis auf 7 Mk. ausgegeben habe.

[Polizeibericht vom 20. November.] Verhaftet: 12 Personen, darunter: 1 Junge wegen Diebstahls, 1 Lehrling wegen Unterschlagung, 1 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 6 Obdachlose. — Gefunden: ein Bund Schlüssel, abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: auf der Pilgerstraße ein goldener Trauring, gez. F. S. 25./12. 78; abzugeben bei der Wittwe Justine Fest, Neufahrwasser Bergstraße Nr. 21.

△ Neustadt, 19. November. Auf dem neuerdings in den Besitz des Gutsbesitzers Venske gelangten Gut Zemblau hiesigen Kreises soll eine Colonie angelegt werden. Herr Venske beabsichtigt außer den bereits errichteten Pächterhöfen noch 15 dergleichen Höfe als neue Ansiedelungen im räumlichen Zusammenhange an der Grenze von drei benachbarten Ortschaften zu errichten. Das Unternehmen ist bereits zur event. Erhebung von Einsprüchen zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. — Gestern war der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Schneider aus Berlin hier anwesend. Derselbe inspicirte die hiesige Stadtschule in Begleitung des Regierungs-Schulraths aus Danzig und des hiesigen Kreis-Schul-Inspectors.

:: Schöneck, 19. Nov. Heute Vormittag erschoß sich in seinem Privatzimmer, wahrscheinlich im Zustande von Geistesstörung, der Besitzer des Schützenhauses Herr R. Er hinterließ ein Schreiben, welches endete mit den Worten: „Mein Leben ist verfehlt, ich kann der Welt nichts mehr nützen." Herr R. war Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und eine allgemein beliebte Persönlichkeit. Er stand erst im 38. Lebensjahre.

ph. Dirschau, 19. November. Gestern Nachmittag 3 Uhr brach in dem Schulhause zu Berendt kurz vor Schluß der Schule Feuer aus. Es gelang, das Feuer auf den Herd zu beschränken und die meisten Möbel aus den Wohnräumen zu retten. — In der gestern abgehaltenen Kreistagssitzung wurde nach dem Antrage des Kreisausschusses die Anstellung des Kreisbaumeisters Raßmann mit einem Gehalt von 3150 Mk. steigend von 3 zu 3 Jahren um 150 Mk. bis zum Höchstbetrage von 3600 Mk. beschlossen.

Graudenz, 19. Nov. Gestern hat sich nun auch hier, und zwar aus dem Gewerbeverein als besondere Abtheilung desselben, ein Verein für erziehlichen Knaben-Handarbeitsunterricht gebildet. — Die Leiche eines unbekannten, gut gekleideten jungen Mädchens wurde gestern in der Nähe des jüdischen Friedhofes im Stadtwalde gefunden. Augenscheinlich hat sich (wie der „Ges." berichtet) das Mädchen mit Carbolsäure vergiftet, denn neben der Leiche stand eine Flasche mit einem Rest der Säure. Irgend welche Gegenstände, die auf die Person der Todten schließen lassen, wurden nicht gefunden.

* Königsberg, 19. Novbr. Im Garten der Universitäts-Augenklinik wurde heute die Büste des verstorbenen Augenarztes Prof. Jacobson, modellirt von Prof. Reusch, feierlich enthüllt. Die auf einem Steinpostament stehende Erzbüste zeigt die wohlgetroffenen Züge des charakteristischen Kopfes in voller Naturtreue. Der Granitsockel trägt in goldenen Buchstaben die Inschrift: „Julius Jacobson. 18. August 1828. 14. September 1889."

Von der Marine.

Kiel, 18. Nov. Der zur Vornahme von Vermessungen an der ostafrikanischen Küste bestimmte Kreuzer „Möwe" hat heute den hiesigen Hafen verlassen und ist zunächst nach Plymouth in See gegangen.

Vermischte Nachrichten.

Hannover, 18. November. Herr Louis Ellmenreich, der Ober-Regisseur des Hoftheaters, ist erkrankt; zu seiner Vertretung ist der frühere Director des Posener Theaters Herr Hahn berufen worden.

Wien, 18. November. Johann Orth ist bis jetzt nicht wieder aufgefunden worden. Die Nachricht, daß seiner greisen Mutter in Gmunden ein Telegramm seine glückliche Ankunft in einem westlichen Hafen von Südamerika gemeldet habe, ist irrthümlich.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 17. Novbr. Der norwegische Schooner „Harriet", von Danzig kommend mit Holz nach Stettin, ist auf Anholt gestrandet und auseinandergeschlagen. Die Mannschaft rettete mit genauer Noth ihr Leben.

Ostende, 19. November. (Tel.) Der Postdampfer „La Flandre", welcher gestern Abend 11 Uhr Dover verlassen hat, ist in Folge einer Beschädigung der Maschine genöthigt gewesen, zwischen Ostende und Middelkerke Anker zu werfen. Ein Dampfer ist von hier abgegangen, um die Passagiere und die Post aufzunehmen.

C. London, 18. November. Die einzigen drei geretteten Seeleute des untergegangenen britischen Kriegsschiffes „Serpent", Gould, Luxon und Burton, wurden am Montag Morgen in Corunna an Bord des britischen Kriegsschiffes „Lyne" gebracht. Sie waren alle drei noch sehr leidend. Burton erzählte das Folgende über den Schiffbruch: „Die „Serpent" fuhr am Montag Abend mit halber Geschwindigkeit. Wir glaubten bald um Cap Finisterre herum zu sein. Die See ging furchtbar hoch und die Wellen trugen dazu bei, das Schiff nach dem Lande zu tragen. Es regnete stark und ein dichter Nebel verbarg das Land vor unseren Blicken. Niemand konnte das Leuchtfeuer auf Cap Villano sehen. Mit einem Mal entstand ein entsetzlicher Krach. Wegen des schlechten Wetters war der Befehlshaber auf der Brücke. Ich hatte Wache auf Deck. 30 Kameraden waren dicht bei mir. Sobald das Schiff gegen den Felsen gerannt war, gab Capitän Roß Befehl, die Boote bereit zu halten. Er war ruhig und energisch. Auf seinen Befehl holten wir den Raketenapparat hervor und feuerten ein Seil nach dem Lande ab, aber vergeblich. Wind und Wellen waren zu heftig und das Seil kam nicht weit genug. Es vergingen drei Viertelstunden, bis die „Serpent" unterging. Während der Zeit wurde die gesammte Besatzung auf die Brücke beordert. Gould, Luxon und ich erhielten Befehl, eines der Boote zu bemannen. Wir hatten jedoch kaum angefangen, das Boot fertig zu machen, als eine ungeheure Welle alle Boote und deren Insassen in die See riß. Darauf schrie Capitän Roß in die Nacht hinein, daß jeder, so gut wie er könne, versuchen müsse, sich zu retten. Ich und mehrere andere hatten, ehe wir die Boote bestiegen, Rettungsgürtel umgebunden. Die „Serpent" schien während der ganzen Zeit zwischen den Felsmassen zu schwanken. Das Schiff schwamm nicht. Die Wellen gingen thurmhoch über das Schiff und bald war nichts mehr als ein bloßer Rumpf übrig. Luxon und einige Andere erreichten den Felsen, aber Luxon war der Einzige, welcher Kraft genug hatte, um gegen die Wellen nach dem Ufer zu schwimmen. Mich schleuderte eine Welle ans Ufer nahe der Stelle, wo Luxon war. Als wir in die See hineinblickten, sahen wir einen wirren Menschenhaufen, von denen einer gegen den Anderen gewirbelt wurde. Luxon und ich erreichten, nachdem wir uns etwas ausgeruht hatten, endlich das Dorf Javina. Gould war viel länger im Wasser. Er wurde fast nackt an das Ufer bei Cap Trece geworfen. Am Morgen trafen wir uns alle drei in der Hütte der Küstenwache. Dann sahen wir, daß die „Serpent" geborsten war. Alles auf Deck war fortgespült. Nur die 6 Kanonen standen noch an ihrem Orte. Am folgenden Tage sahen wir die Leichen einer Anzahl Seeleute mit Korkjacken an und auf dem Wasse treiben. Alle waren furchtbar entstellt und einige hatten keinen Kopf mehr. 48 Leichen sind in Porto bei Trigo begraben worden, unter ihnen wahrscheinlich auch die des Capitän Roß. Luxon fand beim Pfarrer von Javina Unterkunft. Von den 6 Booten der „Serpent" konnte auch nicht eines zur Rettung der Besatzung verwandt werden. Eines ist ziemlich heil ans Ufer getrieben worden, alle übrigen aber wurden zertrümmert. Die Schiffstrümmer, welche ans Ufer gespült wurden, sind durch den Anprall an die Felsen in lauter Splitter zertheilt worden."

Briefkasten der Redaction.

(a + 6): Kurz und schnell, namentlich die deutschen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. November.

		Crs.v.19.			Crs.v.19.
Weizen, gelb			2.Orient-A.	76,40	76,60
November	193,00	192,70	4% russ.A.80	96,20	96,50
April-Mai	191,50	191,50	Lombarden	59,20	57,90
Roggen			Franzosen	109,50	102,70
November	185,20	185,00	Cred.-Actien	162,20	161,00
April-Mai	168,50	169,50	Disc.-Com.	205,10	204,60
Petroleum per 200 %			Deutsche Bk.	150,10	149,00
loco	23,20	23,20	Laurahütte	132,50	133,00
Rüböl			Oestr. Noten	—	175,80
November	57,20	57,80	Russ. Noten	—	241,20
April-Mai	56,80	56,90	Warsch. kurz	—	240,75
Spiritus			London kurz	20,355	20,38
November	39,70	39,70	London lang	20,10	20,12
April-Mai	40,30	40,20	Russische 5%		
4% Reichs-A.	105,00	105,20	SWB. g. A.	82,25	82,10
3½% do.	97,40	97,20	Danz. Privatb.	—	—
4% Consols	106,10	106,20	D. Oelmühle	130,00	132,20
3½% do.	97,50	97,50	do. Prior.	125,00	122,00
3½% westpr.			Mlaw. G.-P.	107,50	108,00
Pfandbr.	95,75	95,60	do. S.-A.	55,10	54,30
do. neue	95,75	95,60	Ostpr. Südb.	—	—
3% ital.g.Pr.	55,40	55,60	Stamm.-A.	83,60	82,75
5% do. Rente	93,00	93,00	Danz. A.-An.	130,00	130,00
4% rm.Gd.-R.	86,00	86,00	5% Tr.-A.-A.	86,60	86,50
Ung.4% Gdr.	88,80	88,60			

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 19. Novbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 184—195. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 178—188, russ. loco ruhig, 120—130. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 60. — Spiritus matt, per Novbr. 29 Br., per November-Dezember 28 3/4 Br., per Dezember-Januar 28 1/2 Br., per April-Mai 28 1/2 Br. — Kaffee ruhig. — Petroleum ruhig. Standard white loco 6,35 Br., per Dezbr. 6,25 Br. — Wetter: Nebelig.

Hamburg, 19. Novbr. Kaffee. Good average Santos per November 84 1/4, per Dezember 82, per März 76, per Mai 75. Kaum behauptet.

Hamburg, 19. Novbr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Novbr. 12,25, per Dezember 12,37 1/2, per März 1891 12,80, per Mai 13,10. Matt.

Bremen, 19. November. Petroleum. (Schlußbericht.) Still. Standard white loco 6,35 Br.

Havre, 19. Novbr. Kaffee. Good average Santos per Dezbr. 102,50, per März 96,75, per Mai 95,25. Schwach.

Frankfurt a. M., 19. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 255, Franzosen 220 1/8, Lombarden 114 1/4, Galizier 177 1/4, Aegypter 95,30. 4% ungar. Goldrente 88,40. Gotthardbahn 155,10. Disconto-Commandit 202,80. Dresdner Bank 146,00. Laurahütte 132,50. Gelsenkirchen 166,00. Argentinier 69,00. Besser.

Wien, 19. Nov. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,00, do. 5% do. 101,10, do. Silberrente 88,20, 4% Goldrente 107,10, do. ung. Goldrente 101,00, 5% Papierrente 99,00, 1860er Loose 137,25, Anglo-Austr. 159,00, Länderbank 219,25, Creditact. 293,60, Unionb. 235,50, ungar. Creditactien 348,00, Wiener Bankverein 114,00, Böhm. Westb. 333, Böhm. Nordb. 203,00, Busch. Eisenbahn 486,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 224,00, Nordbahn 2740,00, Franzosen 235,50, Galizier 200,25, Lemberg-Czern. 225,50, Lombarden 133,75, Nordwestbahn 215,00, Pardubitzer 171, Alp.-Mont.-Act. 92,25, Tabakactien 132,75, Amsterdamer Wechsel 95,75, Deutsche Plätze 56,85, Londoner Wechsel 116,15, Pariser Wechsel 45,75, Napoleons 9,16 1/2, Marknoten 56,85, Russische Banknoten 1,38, Silbercoupons 100,00.

Amsterdam, 19. Novbr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November —, per März 222. — Roggen loco geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 157—155—157—157, per Mai 155—156—155—154—155. — Rüböl loco 29 3/4, per Dezbr. 29, per Mai 29.

Amsterdam, 19. Novbr. Die niederländische Bank hat den Discont von 4 auf 4 1/2 % erhöht.

Antwerpen, 19. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16 1/2 bez. und Br., per November 16 1/4 Br., per Dezember 16 1/8 Br., per Januar 16 Br. Ruhig.

Paris, 19. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Novbr. 25,60, per Dezbr. 25,50, per Januar-April 25,70, per März-Juni 25,90. — Roggen ruhig, per Novbr. 16,70, per März-Juni 17,30. — Mehl behpt., per Novbr. 58,50, per Dezbr. 58,10, per Jan.-April 58,10, per März-Juni 58,10. — Rüböl ruhig, per Novbr. 64,75, per Dezbr. 65,00, per Jan.-April 64,50, per März-Juni 64,75. — Spiritus ruhig, per Novbr. 35,75, per Dezbr. 36,00, per Jan.-April 37,25, per Mai-August 38,75. — Wetter: Milde.

Paris, 19. Nov. (Schluß-Course.) [illegible]

Paris, 19. Novbr. Der Schluß der Börse war im allgemeinen günstiger. [illegible]

London, 19. Nov. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regnerisch.

London, 19. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: [illegible] Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig. [illegible]

London, 19. November. Engl. 2 3/4% Consols [illegible]

Glasgow, 19. November. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 48 sh. 7 d.

Leith, 19. Nov. Getreidemarkt. Markt träge, sämmtliche Artikel nur bei niedrigen Preisen verkäuflich.

Newyork, 18. Novbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) [illegible]

Baumwolle in Newyork [illegible] — Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7,40 Gd., do. in Philadelphia 7,40 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, d. Pipe line Certificates per Dezember 69 3/4. Ruhig. — Schmalz loco 6,12, do. Rohe und Brothers 6,60. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4 7/8. — Kaffee 19 1/4. Rio Nr. 7, low ordinary per Dezbr. 16,87, per Febr. 15,42.

Newyork, 19. Novbr. Wechsel auf London 4,79. — Rother Weizen loco 0,99 3/4, per Novbr. 0,98 1/8, per Dezbr. 0,98 7/8, per Mai 1891 1,04. Mehl loco 3,65. — Mais per Novbr. 0,57 1/8. — Fracht 3. — Zucker 4 7/8.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. November.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	155—197 M Br.	130—195 M bez.
hochbunt	126—134 ℔	154—196 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	153—195 M Br.	
bunt	126—132 ℔	151—193 M Br.	
roth	126—134 ℔	141—195 M Br.	
ordinär	126—136 ℔	138—186 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 147 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 190 M

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 191 M Gd., per Nov. transit 147 M Br., per Nov.-Dezbr. transit 146 M Br., 145 1/2 M Gd., per April-Mai transit 150 M Br., 149 1/2 M Gd., per Juni-Juli transit 152 M Br., 151 1/2 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 ℔ inländ. 171 M, transit 118 bis 121 M

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländ. 170 M, unterpoln. 120 M, transit 119 M

Auf Lieferung per November inländ. 170 M Br., 169 M Gd., per Novbr.-Dezbr. inländisch 168 1/2 M Br., 167 1/2 M Gd., transit 119 M Br., 118 M Gd., per April-Mai inländ. 162 1/2 M Br., 161 1/2 M Gd., transit 120 M bez. und Br.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 106—112 ℔ 146—150 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 112 M

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländische 112 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kgr. loco russ. Winter- 197 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,07 1/2—4,45 M bez., Roggen- 4,37 1/2—4,47 1/2 M bez.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 59 3/4 M M bez., kurze Lieferung 59 3/4 M Gd., per Nov.-Mai 59 1/2 M Gd., nicht contingentirt loco 40 1/2 M Gd., kurze Lieferung 40 1/2 M Gd., per November-Mai 40 M Gd.

Rohzucker sehr schwach. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,90—12,00 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 20. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe und regnerisch. Wind: W.

Weizen. Inländischer in guter Frage bei festen Preisen. Transit ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 131 ℔ 193 M, weiß 130 ℔ 193 M, fein hochbunt 130 ℔ 195 M, Sommer- 130 ℔ 193 M, für poln. zum Transit bunt krank mit Geruch 120 ℔ 130 M, bunt mit Geruch 127 ℔ 138 M, bunt leicht bezogen 127 ℔ 144 M, bunt 128 ℔ 146 M, gutbunt besetzt 126/7 ℔ 140 M, gutbunt 125 ℔ und 127 ℔ 146 M, 125/6 ℔, 126 ℔ und 127 ℔ 147 M, 129/30 ℔ 149 M, hellbunt 126/7 ℔ 149 M, fein hochbunt 130/1 ℔ 156 M, streng roth 134/5 ℔ 151 M, für russischen zum Transit grau roth 122 ℔ 140 M, 126/7 ℔ 142 M, streng roth 128/9 ℔ 145 M per Tonne. Termine: November transit 147 M Br., Nov.-Dezbr. zum freien Verkehr 191 M Gd., transit 146 M Br., 145 1/2 M Gd., April-Mai transit 150 M Br., 149 1/2 M Gd., Juni-Juli transit 152 M Br., 151 1/2 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 190 M, transit 147 M

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 119 ℔ 171 M, poln. zum Transit 116/7 ℔ und 121 ℔ 121 M, russ. zum Transit 129 ℔ 118 M Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: Novbr. inländisch 170 M Br., 169 M Gd., Novbr.-Dezember inländisch 168 1/2 M Br., 167 1/2 M Gd., transit 119 M Br., 118 M Gd., April-Mai inländ. 162 1/2 M Br., 161 1/2 M Gd., transit 120 M bez. und Br. Reguliungspreis inländisch 170 M, unterpolnisch 120 M, transit 119 M

Gerste ist gehandelt inländ. große 106 ℔ 146 M, 112 ℔ 150 M per Tonne. — Erbsen poln. zum Transit mittel 112 M per Tonne bezahlt. — Wicken. Inländ. 112 M, krank 100 M per Tonne gehandelt. — Rübsen russ. zum Transit 197 M per Tonne bezahlt. — Rettigsaat russ. zum Transit 150 M per Tonne gehandelt. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,30, 4,35, 4,40, 4,45 M, mittel 4,25 M, feine 4,07 1/2, 4,10 M per 50 Kilogr. bezahlt. — Roggenkleie zum Seeexport 4,37 1/2, 4,45, 4,47 1/2 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 59 3/4 M Gd., kurze Lieferung 59 3/4 M Gd., per Novbr.-Mai 59 1/2 M Gd., nicht contingentirter loco 40 1/2 M Gd., kurze Lieferung 40 1/2 Gd., per November-Mai 40 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 19. Nov. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 122/3 ℔ bes. 182, 124/5 ℔ 190, 127 ℔ 187 M bez., bunter 128/9 ℔ 186 M bez., gelber russ. 119 ℔ u. 120 ℔ 128, 126 ℔ bes. 136, 127 ℔ 139 M bez., rother 127/8 ℔ 188, 131 ℔ 186, russ. 122 ℔ 134, 124 ℔ bes. 128, 125 ℔ 138,50 M bez. — Roggen per 1000 Kgr. inländ. 116 ℔ bes. 164, 120 ℔ bis 126 ℔ 166, 121 ℔, 123 ℔, 126 ℔ und 126/7 ℔ 167 M per 120 ℔ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große 130, russ. 97 M bez. Hafer per 1000 Kilogr. 126, 127, 128, 129 M bez. — Erbsen per 1000 Kgr. weiße 125, 130, 135,25, 140, 145 M bez., graue 125, 140, russ. 118 M bez., Peluschken 118 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. 126, 128, 129 M bez. — Wicken per 1000 Kgr. 118, groß 120 M bez. — Leinsaat per 1000 Kgr. mittele russ. 145, 146, 150, 151, 151,50, 152 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. russ. 140, 141 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. Senf russ. braun ordinär 100 M bez. — Weizenkleie (zum See-Export) per 1000 Kgr. russ. mittel 78, 79 M bez. — Roggenkleie (zum See-Export) per 1000 Kgr. russ. 81, 82 M bez. — Spiritus per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirter 61 1/4 M Gd., nicht contingentirt 41 1/2 M Gd., per Nov. nicht contingentirt 41 M Gd., per Novbr.-März nicht contingentirt 39 1/2 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 39 3/4 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 40 1/2 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 19. Nov. Getreidemarkt. Weizen niedriger, loco 185—190, do. per November 188,00, do. per Nov.-Dezbr. 187,50, per April-Mai 190,00. — Roggen niedriger, loco 176—178, do. per Novbr. 181,00, do. per Novbr.-Dezbr. 177,00, do. per April-Mai 167,00. — Pommerscher Hafer loco 130—136. — Rüböl matt, per Nov. 58,00, per April-Mai 57,00. — Spiritus matt, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 60,00 M, mit 70 M Consumsteuer 40,60 M, per Novbr. mit 70 M Consumsteuer 39,20, per Novbr.-Dezember mit 70 M Consumsteuer 38,80, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 39,30. Petroleum loco 11,60.

Berlin, 19. Novbr. Weizen loco 185—195 M, weißbunt märk. — M a. B., per Novbr. 192—191,75—192,25 M, per November-Dezember 191,25—191—191,50 M, per April-Mai 191—191,50 M — Roggen loco 178—187 M, guter inländischer 182—183,50 M, klamm inl. 180 M a. B., per Novbr. 185,50—184,50—185,00 M, per Novbr.-Dezbr. 179,25—178,75—179,50 M, per April-Mai 169,50—168,75—169,50 M — Hafer loco 141—156 M, ost- u. westpreuß. 142—146 M, pomm. und uckermärk. 143—147 M, schlesischer 143—147 M, fein schlesischer 150—153 M ab Bahn, per Novbr. 144,50—143,50 M, per Novbr.-Dez. 143,25—142,75—143,25 M, per April-Mai 140,50—140,25 M — Mais loco 134—142 M, per Novbr.-Dezbr. 134 M, per April-Mai 127,50 M — Gerste loco 138—205 M — Kartoffelmehl loco 23,00 M — Trockene Kartoffelstärke loco 23 M — Feuchte Kartoffelstärke per Nov.-Dez. — M — Erbsen loco Futterwaare 150—158 M, Kochwaare 165—205 M — Weizenmehl Nr. 00 27,25 bis 25,50 M, Nr. 0 25 bis 22,50 M — Roggenmehl Nr. 0 26,50 bis 25,50 M, Nr. 0 und 1 25,00—24,00 M, ff. Marken 27,50 M, per November 25,50—25,65 M, per Novbr.-Dezbr. 24,95—25,10 M, per April-Mai 23,70—23,75 M — Petroleum loco 23,2 M — Rüböl loco ohne Faß 58,8 M, per Novbr. 58—57,7—57,8 M, per Novbr.-Dezember 57,7—57,4—57,6 M, per April-Mai 57,2—56,8—56,9 M — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 59,8 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 40,5—40,4 M, per Novbr. 39,4—39,3—39,7 M, per Novbr.-Dezbr. 39,3—39,2—39,5 M, per April-Mai 40—40,2 M, per Mai-Juni 40,3—40,5 M, per Juni-Juli 41,8—41,0 M, per Juli-August 41,4—41,6 M, per August-Septbr. 42—41,9—42 M

Magdeburg, 19. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 17,00, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,15. Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,00. Ruhig. Brodraffinade I. 28,25. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per November 12,25 Gd., 12,35 Br., per Dezbr. 12,47 1/2 bez. und Br., per Januar 12,60 bez., 12,62 1/2 Br., per Januar-März 12,72 1/2 Gd. u. Br. Stetig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 19. November. Wind: WNW.

Angekommen: Ellen Kirstine, Hansen, Rakskov, Ballast. — Friederike u. Marie, Sprenger, Kopenhagen, Ballast. — Catharine, Thomsen, Bremerhaven, Petroleum. — Courier, Prohl, Plymouth, Kalksteine. — Sophie, Brinckmann, Coppeln, Ballast. — Fritz, Ramm, Grimsby, Kohlen.

Gesegelt: Paul (SD.), Holz, Königsberg, Getreide.

20. November. Wind: SW.

Angekommen: Desi (SD.), Klemke, Kopenhagen, leer. Ermeland (SD.), Le Coutre, Leer, Güter.

Gesegelt: Thor (SD.), Röthing, Christiania, Getreide und Güter.

Im Ankommen: Bark „George Linck".

Plehnendorfer Kanalliste.

19. November.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 5 Kähne mit div. Gütern, 1 Kahn mit Kalksteinen.

Stromab: Hinz, Wlinz-Polen, 115 T. Getreide, Steffens Söhne, — Dägling, Königsberg, 81 T. Chamottsteine, Berendt, Danzig. — Bellin, Unislaw, 150 T. Rohzucker, — Dahl, Schwetz, 126 T. Rohzucker, — Hepner, Schwetz, 125 T. Rohzucker, — Rudnitzki, Schwetz, 125 T. Rohzucker, Wanfried, Neufahrwasser. — Müller, Bromberg, 136 T. Rohzucker, — Gruschke, Bromberg, 116 T. Rohzucker, — Jankowski, Mewe, 100 T. Rohzucker, — Kolwitz, Mewe, 100 T. Rohzucker, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser.

Holztransporte.

Stromab: 1 Trafi kief. Kantholz, eichene Rundklötze, Löwenherz-Kristinopol, Silber-Kristinopol, Müller, Dornbusch.

2 Traften kiefern Kantholz, eichene Plancons und Stäben, Kirschenberg-Luberthof, Biedermann-Luberthof, Duske, Dornbusch.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 19. November. Wasserstand: 1,20 Meter.
Wind: NW. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Schubert, 1 Güterdampfer, Ick, diverse Stückgüter.

Von Danzig nach Wloclawek: Kray, 1 Kahn, Ick, 3414 Kgr. Schlemmkreide, 11 395 Kgr. gesalz. Häute, 30 419 Kgr. Pflanzenhaare, 10 099 Kgr. Farbholz, 10 626 Kgr. Soda, 1371 Kgr. Thonröhren, 267 Kgr. Schellack. — Wiese, 1 Kahn, Ick, 18 850 Kgr. Soda, 7985 Kgr. Palmöl, 11 103 Kgr. Catechu, 45 151 Kgr. Harz, 2866 Kgr. Borax, 116 Kgr. Kaffee.

Von Thorn nach Wloclawek: Ziolkowski, 1 Kahn.

Stromab:

Budich, 1 Kahn, Peretz, Wloclawek, Danzig, 34 390 Kgr. Weizen, 20 787 Kgr. Roggen, 12 090 Kgr. Erbsen, 8310 Kgr. Lupienen.

Laskowski, 1 Kahn, Peretz, Wloclawek, Thorn, 62 871 Kgr. Gerste, 18 360 Kgr. Erbsen.

Temlitz, 1 Traft, Berl. Holzcomtoir, Lenin, Brahemünde, 1685 Mauerlatten.

Bernstein, 2 Traften, Willner, Grodno, Thorn, 1585 Rundkiefern, 3 Mauerlatten.

Meteorologische Depesche vom 20. November.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Celf.	
Mullaghmore	769	SW	4	bedeckt	12	
Aberdeen	768	SW	2	wolkig	9	
Christiansund	750	WSW	9	Regen	7	
Kopenhagen	762	WNW	3	halb bed.	7	
Stockholm	753	W	2	Regen	3	
Haparanda	—	—	—	—	—	
Petersburg	771	SSW	3	halb bed.	16	
Moskau	776	ONO	1	wolkenlos	—22	
Cork, Queenstown	774	SW	4	Regen	11	
Cherbourg	775	WSW	2	Dunst	13	
Helder	771	NW	2	wolkig	10	
Sylt	766	NW	2	wolkig	8	
Hamburg	767	NW	4	Regen	9	1)
Swinemünde	764	WSW	4	Regen	10	
Neufahrwasser	765	SW	4	bedeckt	2	
Memel	764	SSW	4	bedeckt	5	
Paris	776	SW	1	Regen	7	
Münster	770	WSW	3	Regen	8	
Karlsruhe	775	SW	4	Nebel	7	
Wiesbaden	774	SW	1	bedeckt	6	
München	775	W	2	bedeckt	5	
Chemnitz	772	SSW	2	wolkig	6	
Berlin	778	SW	4	Regen	6	
Wien	774	still	—	Nebel	2	
Breslau	771	SW	1	bedeckt	1	
Ile d'Aix	777	NO	2	bedeckt	11	
Nizza	773	O	3	heiter	8	
Triest	773	O	3	wolkenlos	5	

1) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum, welches bei den Lofoten erschienen ist, entsendet einen Ausläufer nach dem südlichen Schweden, unter dessen Einfluß die südwestlichen bis nordwestlichen Winde an der deutschen Küste aufgefrischt sind. Ein neues Minimum scheint auf dem Ocean westlich von den britischen Inseln heranzunahen. In Deutschland ist das Wetter mild, im Norden regnerisch im Süden nebelig. In Ostdeutschland haben vielfach Nachtfröste stattgefunden. Bei weiterem Fortschreiten des Theildepressionsgebietes nach Osten hin dürfte für Deutschland ostwärts fortschreitendes Aufklaren mit Abkühlung zunächst zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
20	8	764,3	+ 3,0	SW. mäßig, bedeckt.
20	12	759,2	+ 3,8	W. mäßig, bedeckt, Regen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Unter dem Titel „Die Hohenzollern" erscheint in kurzem im G. Grote'schen Verlage in Berlin eine Sammlung von Bildnissen der brandenburg-preußischen Herrscher von Kurfürst Friedrich I. bis Kaiser Wilhelm II. in ganzer Figur und farbiger Darstellung. Die Originale rühren vom Professor Woldemar Friedrich her, der sich bemüht hat, jeden einzelnen Herrscher ohne viel Beiwerk in der für sein Wesen und seine Herrscherart charakteristischen Form wiederzugeben. Die Blätter sind künstlerisch echt und interessant. Zu jedem Blatt gehört ein knapper, aber begeistert und begeisternd geschriebener Text von Oscar Schwebel. Das Werk ist vor allem für das Haus und die Familie, dann aber auch für die Schule bestimmt und verdient, zumal der Preis äußerst mäßig auf 6 M gestellt ist, die allseitige Beachtung.

Berliner Fondsbörse vom 19. November.

Die heutige Börse eröffnete in sehr matter Haltung und mit durchschnittlich niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die allgemeine Verstimmung kam namentlich in mangelnder Kauflust zum Ausdruck, der gegenüber das Angebot in einigen speculativen Devisen, namentlich Bankactien, zeitweise dringend hervortrat und zu weiteren erheblichen Coursrückgängen führte; nur vorübergehend trat vereinzelt in Folge von Deckungen eine kleine Erholung hervor. Der Kapitalsmarkt lag weniger fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere, namentlich ausländische Staatsfonds und Renten, erfuhren weitere Preisrückgänge, ohne daß das Geschäft sich lebhafter gestaltete. Der Privatdiscont wurde mit 5⅝ % notirt. Auf internationalem Gebiet stellten sich österreichische Creditactien niedriger; Franzosen, Lombarden und Warschau-Wien erheblich weichend bei verhältnißmäßig regeren Umsätzen. Inländische Eisenbahnactien lagen gleichfalls matt. Bankactien lagen matt. Industriepapiere schwächer, aber ruhig; Montanwerthe stark weichend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,25
do. do.	3½	97,25
Konsolidirte Anleihe	4	104,20
do. do.	3½	97,25
Staats-Schuldscheine	3½	99,75
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	95,20
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,25
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	95,60
Pommersche Pfandbr.	3½	96,25
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	100,90
do. do.	3½	96,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,60
do. neue Pfandbr.	3½	95,60
Pomm. Rentenbriefe	4	102,00
Posensche do.	4	102,00
Preußische do.	4	102,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	94,20
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	76,75
do. Silber-Rente	4⅕	77,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	100,10
do. Papier-Rente	5	86,70
do. Goldrente	4	88,60
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	100,70
do. do. 1880	4	96,30
do. Rente 1883	6	108,90
do. Rente 1884	5	105,75
Russ. Anleihe von 1889	4	98,10
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,00
do. 3. Orient-Anleihe	5	77,40
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	79,50
do. do. 6. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	—

Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	67,25
Poln. Pfandbriefe	5	70,90
Italienische Rente	5	91,20
Rumänische Anleihe	6	101,25
do. fundirte Anl.	5	100,90
do. amort. do.	5	98,00
do. 4% Rente	4	84,75
Türk. Admin.-Anleihe	5	86,50
Türk. conv. 1% Anl. Ca. D.	1	17,60
Serbische Gold-Pfdbr.	5	91,00
do. Rente	5	86,75
do. neue Rente	5	86,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	100,70
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	100,30
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	—
alte do. do.	4	97,70
do. do. do.	3½	—
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	113,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,70
do. do. do.	3½	93,60
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	100,70
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do.	4	100,75
do. do.	3½	94,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,50
do.	4½	102,40
do.	4	100,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	108,00
Russ. Central- do.	5	90,80

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	138,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	109,75
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	134,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	137,40
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	—
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	329,00
do. Loose von 1860	5	121,25
do. do. 1864	—	324,40
Oldenburger Loose	5	129,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	170,75
Raab-Graz 100T.-Loose	4	103,30
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	177,00
do. do. von 1866	5	162,30
Ung. Loose	—	254,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889.	
Aachen-Mastricht	2⅝	66,60
Mainz-Ludwigshafen	4⅖	114,40
Marienb.-Mlawk. St.-A.	½	54,30
do. do. St.-Pr.	5	108,00
Ostpreuß. Südbahn	1	[illegible]
do. St.-Pr.	5	111,75
Saal-Bahn St.-A.	⅓	38,60
do. St.-Pr.	5	—
Stargard-Posen	4½	102,40
Weimar-Gera gar.	—	20,60
do. St.-Pr.	—	97,00
Galizier	4	—
Gotthardbahn	7⅕	156,75

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1889.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4⅗	88,75
Lüttich-Limburg	—	22,25
Oesterr.-Franz.-St.	2,70	103,50
† do. Nordwestbahn	4⅗	—
do. Lit. B.	5½	—
†Reichenb.-Pardub.	3,81	75,50
†Russ. Staatsbahnen	6,56	—
Russ. Südwestbahn	—	82,10
Schweiz. Unionb.	5	120,50
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	1⅗	58,75
Warschau-Wien	15	221,25

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	103,10
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	55,60
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,80
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,90
do. Elbthalb.	5	92,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	65,80
do. 5% Oblig.	5	104,00
†Ungar. Nordostbahn	5	86,00
† do. do. Gold-Pr.	5	101,00
Anatol. Bahnen	5	88,50
†Brest-Grajewo	5	99,50
†Kursk-Charkow	5	96,00
†Kursk-Kiew	5	91,90
†Mosko-Rjäsan	4	92,50
†Mosko-Smolensk	5	100,00
Rybinsk-Bologoye	5	95,00
†Rjäsan-Koslow	4	91,70
†Warschau-Terespol	5	100,40
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	97,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	102,75
do. do.	5	88,75

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	136,10	6
Berliner Handelsges.	149,50	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	—	4¼
Bresl. Discontbank	106,00	7
Danziger Privatbank	—	8¼
Darmstädter Bank	159,00	10½
Deutsche Genossensch.-B.	128,50	8
do. Bank	148,00	10
do. Effecten u. W.	167,00	11
do. Reichsbank	127,50	7
do. Hypoth.-Bank	143,30	6¼
Disconto-Command.	111,90	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	209,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	180,00	7½
Hannöversche Bank	129,00	5
Königsb. Vereins-Bank	113,10	6
Lübecker Comm.-Bank	101,00	7
Magdbg. Privat-Bank	109,60	5⅔
Meininger Hypoth.-B.	103,00	5
Norddeutsche Bank	—	12
Oesterr. Credit-Anstalt	161,50	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	101,50	—
Posener Provinz.-Bank	—	6
Preuß. Boden-Credit	121,80	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	153,10	10
Schaaffhaus. Bankverein	112,00	5
Schlesischer Bankverein	123,20	8
Südd. Bod.-Credit-Bk.	155,25	6½
Danziger Oelmühle	132,25	5
do. Prioritäts-Act.	122,00	5
Neufeldt-Metallwaaren	[illegible]	8
Actien der Colonia	10100	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	16200	60
Bauverein Passage	[illegible]	5½
Deutsche Baugesellschaft	83,80	3⅓

A. B. Omnibusgesellsch.	217,10	10½
Gr. Berl. Pferdebahn	254,25	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	103,00	7
Wilhelmshütte	97,10	6½
Oberschles. Eisenb.-B.	88,00	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	82,90	4
Königs- u. Laurahütte	133,00	11
Stolberg, Zink	67,00	2½
do. St.-Pr.	128,50	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 19. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	4	168,15
do.	2 Mon.	4	167,05
London	8 Tg.	6	20,39
do.	3 Mon.	6	20,12
Paris	8 Tg.	3	80,50
Brüssel	8 Tg.	3	80,30
do	2 Mon.	3	79,90
Wien	8 Tg.	4	175,50
do.	2 Mon.	4	174,00
Petersburg	3 Wch.	5½	241,00
do.	3 Mon.	5½	238,40
Warschau	8 Tg.	5½	240,75

Discont der Reichsbank 5½ %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,335
20-Francs-St.	16,115
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,41
Französische Banknoten	80,40
Oesterreichische Banknoten	175,80
Russische Banknoten	241,20

CACAO-VERO
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN

Neue Synagoge.

Gottesdienst.

Freitag, den 21. November cr. Abends 4 Uhr,
Sonnabend, den 22. November cr. Vorm. 9 Uhr, Predigt 10 Uhr.

Verspätet.

Den 15. November, Abends 7¼ Uhr verschied an Gehirnhautentzündung in Stettin unser letzter, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Georg Eugen

im Alter von 19 Jahren.

Alle Freunde und Verwandte die den Dahingeschiedenen gekannt haben, werden unsern herben Schmerz zu würdigen wissen.

J. Schulz nebst Frau
7537) u. Geschwister.
Neufahrwasser, 20. Nov. 1890.

Freie religiöse Gemeinde.

Der 2. Vortrag des Herrn Prediger Röckner über

„Lessings Stellung zur Religion"

(Die Wolfenbüttler Fragmente und die dadurch veranlaßten Streitschriften.) findet Freitag, den 21. November, 7 Uhr Abends im Saale des Gewerbehauses statt.

Der Zutritt ist Jedem gestattet. (7381

Der Vorstand.

Cession.

Eine mit 5 % verzinsliche Hypothek, auf der Apotheke einer Stadt in Westpreußen günstig placirt und noch ca. 5½ Jahre feststehend, soll cedirt werden.

Interessenten belieben ihre Adr. unter Nr. 7533 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Geistliches Concert
zum Besten des Reinicke-Stifts,

Sonntag, am Todtenfeste, den 23. November, Abends 7 Uhr, in der

St. Marienkirche,

unter Leitung des Hrn. v. Kiesielnicki und gütiger Mitwirkung von Fräulein A. Brandstäter, Fräulein Helene Suhr, Herrn H. Röckner, sowie des Danziger Sängervereins unter Leitung des Herrn H. Behrendt.

Billets à 1 M, 4 Stück à 3 M zu haben bei Herrn Ziemssen, Langenmarkt und Herrn Küster Ohl, Korkenmachergasse. Eingang zur Kirche nur Korkenmachergasse. (7510

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, d. 21. Novbr.:

Fünftes

Sinfonie-Concert

der Kapelle des Gren.-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten C. Theil.

(U. A.: Dramatische Ouverture von Georg Schumann. (Novität) Von der Wiege bis zum Grabe, Cyclus von C. Reineke. (Novität) Nr. 9 bis 16, C-moll-Sinfonie von Beethoven 2c.)

Anfang 7½ Uhr.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Entree 50 ₰. Logen 75 ₰.

C. Bodenburg.

Apollo-Saal.

Dienstag, d. 25. Novbr. cr., Abends 7½ Uhr:

I. Abonnements-Concert.

Streichquartett des

Cölner Conservatoriums

Gustav Hollaender etc.

Billets à 4 u. 3 M, Stehplätze à 2 M, für Schüler à 1,50 M. Abonnement auf 5 Concerte à 15 u. 12,50 M; 6 Bons à 18 u. 15 M. (7562

Payne's kleine Partitur-Ausgabe obiger Quartette sind à 50 ₰ pr. Quartett bei mir zu haben.

Constantin Ziemssen.

Wilhelm-Theater.

Einzige Specialitäten-Bühne am Ort.

Heute und folgende Tage.

Auftreten der neuengagirten Costüme-Soubrette sowie Walzer- und Liedersängerinnen

Fräul. Löffler und Fräul. Raday

Auftreten der ausgezeichneten Velocipedistin

Miß Barially.

Auftreten der fliegenden Männer

Gebr. Luppu

auf dem 5fachen Luftreck.

Sowie Auftreten sämmtlicher Künstler und Specialitäten allerersten Ranges.

Stadt-Theater.

Freitag: Bei ermäßigten Preisen. Unsere Don Juans.

Sonnabend: Außer Abonnement. Bei erhöhten Preisen. Erstes Gastspiel des königl. preuß. Kammersängers Emil Götze. Lohengrin.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preis. Fremden-Vorstellung. Die Ehre.

Sonntag, Abends 7½ Uhr, Erstes Auftreten von Paula Groß vom deutschen Theater in Budapest. Zum ersten Male: Ilse.

Verloren.

Ein feiner Brillantring (durchbrochen), ist Mittwoch Abend auf d. Wege v. d. Goldschmiedeg. bis Dominikanerpl. verloren gegangen. Geg. g. Belohnung abzug. Goldschmiedegasse 27 bei Below.

Hierbei die Liste der Marienburger Schloßbau-Lotterie.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.